

Christvesper am Heiligen Abend 2016 in der All Saints Kirche in Shanghai

Heilige Familie

Fokus: Ja, wir feiern! Trotz Berlin und Aleppo, trotz wachsendem Hass und Bitterkeit unter den Menschen. Oder besser: Gerade im Angesicht einer Welt, die von Leid und Bitterkeit erfüllt ist feiern wir, dass Gott uns nicht alleine lässt. Denn Gott selber wurde einer von uns, um unser Leben zu teilen und uns zu begleiten.

Die Weihnachtsgeschichte steht beim Evangelisten Lukas im 2. Kapitel.
In jedem Jahr reflektieren wir in Shanghai aus dieser an Metaphern reichen Geschichte ein Bild, das aktuell besonders bedeutsam scheint. In diesem Jahr geht es um die „Heilige Familie“.

Meditation zur „Heiligen Familie“ von Pfarrerin Annette Mehlhorn

Jung und obdachlos.

Rund umher verbreitet eine starke Großmacht Angst und Schrecken.

Sie schwanger.

Er weiß nicht von wem. Von ihm ist das Kind nicht.

Eine Schande. Damals jedenfalls.

Ihr sitzt der Schreck über die Nachricht noch in den Knochen.

Immerhin hält er zu ihr.

In wenigen Tagen wird wieder mal einer der Herrscher der Welt um seine Macht fürchten.

Jedes Opfer ist ihm Recht, wenn es darum geht, selbst das Zepter in der Hand zu behalten.

Auch eine Massenschlachtung Unschuldiger.

Maria und Josef werden mit dem Baby auf die Flucht gehen.

Wie so viele andere damals und heute werden sie nirgendwo willkommen sein.

Was ist wenn alle Stricke reißen?

Eine heile Familie stellt man sich eigentlich anders vor.

Ist das eine Heilige Familie?

Wann ist eine Familie heilig?

Welche Heilung brauchen wir in dieser unheilen Welt?

Ich schaue mich um und sehe:

Familien, so bunt wie unsere eine Erde.

Kinder verschiedener Herkunft

sammeln sich um Eltern unterschiedlicher Gaben.

Viele von ihnen ganz klassisch: Eheleute – Trauschein – Kinder werden geboren und wachsen auf. Doch Familie ist bunt geworden.

Petra und Armin konnten sich irgendwie nie aufraffen, zu heiraten.

Nun ist der Sohn schon 20, die Tochter wird nächstes Jahr konfirmiert.

„Man soll erst heiraten, wenn einen die Kinder ernähren können“ – ermutigt sie Petras alter Vater. Sollen sie nun doch noch vor Gott und den Menschen „ja“ zueinander zu sagen? Sind sie erst dann eine heile Familie?

Das vierte Kind von Katarina kam schwer behindert zur Welt.

Katarinas Mann, der leibliche Vater suchte das Weite.

Doch da kam Kurt. Er sagte: Ja.

Ja – obwohl er gerne eigene Kinder gehabt hätte,

Katharina nun aber keine weiteren mehr wollte

Kurt sagte Ja.
Er blieb da.
Und sagte Ja.
Sieht so eine heile, gar eine heilige Familie aus?

Hartmut und Max sind seit zwanzig Jahren ein Paar.
Sie hätten gerne eigene Kinder großgezogen.
Zwei Mal haben Frauen es mit ihnen sogar probiert.
Danach lasen sie hier und da ein Kind von der Straße auf.
Überall wissen die Leute:
Zu Hartmut und Max
kann man sogar schwierige Kinder geben.
Sie kehren geheilt zurück.
Kuriert an allen kleinen und großen Kinderkrankheiten
Aufsässigkeit, Unwahrheit, Heimlich Verbotenes tun.
„Wunderdoktoren“ könnte man Hartmut und Max nennen,
Ist das
eine Heilige Familie?

Sie kommen aus Schachtel-, Patchwork- und konventionellen Familien,
Sie leben und lieben Frau mit Mann, Mann und Mann, Frau und Frau – manchmal sogar im
Wechsel.
Mit und ohne eigene oder hinzugewachsene Kinder.
Andere Male alleine und doch nicht gänzlich solo:
Das Leben trieb sie durch die Welt
Mal gab es Arme, die sich öffneten
Mal keine.
Oft siegte die Angst
erneut verletzt zu werden.
Und doch finden sich hier und dort Hand in Hand
um ein Stück Wegs zusammen zu gehen.
Mund und Herz
um einander Trost und Mut zuzusprechen.
Beine, die sich zueinander auf den Weg machen.
Vertrauen wächst und darf reifen.
Wann beginnt eine Heilige Familie?
Wann wird ein Netzwerk stark genug, um zu trösten und zu heilen?
Wann öffnet sich ein Mund und sagt: Ja. Ich bin da und ich bleibe?

Im Stall von Bethlehem
wird die Liebe Gottes geboren
Mitten in der Nacht
Mitten in die Angst
Mitten in die Not
Mitten in die Zerrissenheit
Damit auch meine Liebe wachsen kann
Damit es hell wird in mir und durch mich
Damit ich „Ja“ sagen kann:
Ja, wir können uns aufeinander verlassen,
Ja, du bist für mich, ich bin für dich da.
So wachsen Heiligen aus dem dunklen Boden

einer oft erschreckenden Welt.
Sie reichen einander Hände
erfüllt vom Dank
Für das, was Gott uns schenkt:
Sich selbst.

Ich wurde nicht gefragt
bei meiner zeugung
und die mich zeugten
wurden auch nicht gefragt
Bei ihrer zeugung
niemand wurde gefragt
außer dem Einen
und der sagte
Ja

Ich wurde nicht gefragt
bei meiner geburt
und die mich gebar
wurde auch nicht gefragt
bei ihrer geburt
niemand wurde gefragt
außer der einen
und die sagte
Ja.
(Kurt Marti, leicht geändert)

Lasst euch das Ja Gottes sagen
aus dieser Nacht.
Tragt es weiter in die Welt:
Heute wird der Heiland geboren.
Klein und arm und schwach
wie jeder von uns.
Uns zu Trost und Heilung.

Schaut euch um –
Alle gehören heute zur Heiligen Familie
Wenn wir wollen,
hören wir das Gloria
unter uns und zwischen uns.
Öffnen wir die Türen unserer Herzen.
Öffnen wir die Hände,
Mund, die Ohren, alle Sinne:
Die Freude will zu uns kommen.
Da bleibt kein Auge trocken.
Da hüpfet das Herz, erfüllt von diesem Kind.
Da springt die Begeisterung über.
Da zündet der Funke und es wird warm.
Sogar in tiefer Nacht.
Ihr weihnachtlichen Heiligen,
ihr Heilige Familie
macht euch auf was gefasst:
Das Kind in der Krippe
will bei euch Wohnung nehmen.

„Fürchtet euch nicht!“
Auch wenn die Welt manchmal zum Fürchten ist.
Wir vertrauen auf Gott, der Frieden will und wirkt.
So gehen wir in die Welt als Botschafter und Botschafterinnen dieses Friedens.
Wir gehen im Wissen: Liebe ist stärker als Hass und Gewalt.